

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 79.

Halle, Dienstag den 17. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Jüterburg, Neubrandenburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Unterrißdorf). — Vermischtes.

Halle, den 17. Februar.*

Nach dem „M. C.“ dürften die Kammern am 15. März auf 4 Wochen vertagt werden.

Der Appetit Bonaparte's nach Belgien scheint im Zunehmen.

Nach der „Voss. Jtg.“ hängt die Sendung des außerordentlichen belgischen Gesandten nach Berlin mit einer drohenden französischen Invasion zusammen, nach der „N. Pr. Z.“ handelt es sich um das Konfiskationsdekret.

Man bereitet eine Petition an den Senat vor, welche für Bonaparte die erbliche Kaiserwürde verlangt.

Merino ist im Angesichte des Todes dabei geblieben, keine Mitschuldigen zu haben.

Das Verhältnis zwischen Frankreich und der Schweiz sehr gespannt. Dufour nach Paris.

Zu Greiffenberg oder Treptow soll ein christliches Gymnasium errichtet werden.

In Kurzem erscheint ein neues Werk Bettina's: „Das Buch gehört abermals dem König.“

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 15. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Appellationsgerichts-Rath Ciala zu Glogau als Rath an das Appellationsgericht in Köslin zu versetzen; so wie

Dem Polizei-Assessor Ballhorn in Berlin den Charakter als Polizeirath zu verleihen; und

Dem bei der Bundestags-Gesandtschaft angestellten Geheimen Sekretär Eckert den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Der Kreis-Chirurgus Haß zu Rudzen, Kreises Gerdauen, ist in gleicher Eigenschaft nach Willenberg, Kreises Ortelsburg, versetzt; und

Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Adolph Wilhelm Bournot als Adjunkt bei dem Pädagogium zu Putbus angestellt worden.

Erste Kammer.

23. Sitzung am 14. Februar 10 Uhr.

Am Ministerische der Finanzminister.

Die Kammer sülkt sich spät. Auf der Tagesordnung sind die Anträge v. Zander und v. Alvensleben die Verfassungs-Artikel betreffend, welche vom Budget handeln.

*) Die Wochenschau in der zweiten Ausgabe.

Die Kommission beantragt zuerst: „die Kammer wolle im verfassungsmäßigen Wege beschließen, daß der Artikel 99 durch folgende Bestimmungen ersetzt werde: Artikel 99. Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden. Der Ausgabe-Etat zerfällt in den ordentlichen, welcher die zu dauernden Staatszwecken erforderlichen Bedürfnisse umfaßt, und in den außerordentlichen Etat. Der in dem ersten Jahre der nächsten Legislatur-Periode durch ein Gesetz festzustellende Etat der ordentlichen Ausgaben kann nur in Uebereinstimmung der Staatsregierung und der beiden Kammern abgeändert werden, und bis diese Einigung erfolgt, ist die Staatsregierung ermächtigt, in Gemäßheit des Etats die Ausgaben fortzuleisten. Auf Grund des also festgestellten Etats der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben werden die Veränderungen der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben, welche sich im Laufe des Jahres ereignen haben oder als nothwendig erkannt werden, in einer Zusammenstellung von der Staatsregierung alljährlich vorgelegt und durch ein Gesetz festgestellt. Zur besseren Uebersicht veranlaßt die Staatsregierung alle drei Jahre, und zwar in dem ersten Jahre der Legislatur-Periode der Zweiten Kammer: eine den Kammern mitzutheilende neue Ausfertigung des ordentlichen Etats. Die Feststellung des Etats für die außerordentlichen Ausgaben erfolgt alljährlich durch ein Gesetz.“

Graf Alvensleben begründet zunächst seinen von der Kommission acceptirten Antrag, indem nach den bisherigen Bestimmungen der Verfassung eine ungewöhnliche Macht einer einzelnen Kammer übergeben wird.

v. Zander schließt sich dem Kommissionsvorschlage an.

Rühne setzt die Gründe auseinander, welche ihn schon in der Kommission zum Widerspruch veranlaßt. Er erinnert an die Bedenken gegen den ehemaligen Artikel 108 über Forterhebung der Steuern, in welchem man einen Schutz gegen die Steuerverweigerung gesucht. In der That richte sich aber jeder solcher Versuch in den Augen des Volkes selbst. (Sehr wahr! zur Linken). Eben so suche man jetzt einen Schutz gegen faktische Opposition. Er erinnert an die damals vorgebrachten praktischen Bedenken gegen die Eintheilung der Steuern in bestehende und neue, welche sich bei der Berathung der Einkommensteuer befestigt haben, indem nur durch Nachgeben der zweiten Kammer die Verbesserung des Steuersystems zu Stande kam. Man habe auf den Einfluß der Kammern auf die Ausgaben hingewiesen, aber in vorigen Jahren sind die Ausgaben forterhoben worden, und das Verlangen der Kammer nach einer Indemnity-Bill wurde als Eingriff in die Rechte der Krone bezeichnet. Es ist also Zeit, die Furcht vor Steuerverweigerung nicht mehr auf die Gesetzgebung influiren zu lassen. — Der Vorschlag der Kommission geht dahin, daß das Volk sein Recht der Budgetbewilligung nur noch einmal ausübe und dann auf immer darauf verzichte. Man

vergleicht die Bestimmungen über die Gesetzgebung überhaupt, aber das Budget ist kein Gesetz, ist ein stets fluktuirendes nach den zu Grunde liegenden Bedingungen: für einen solchen, der ein Budget für immer machen will, giebt's kein parlamentarisches Bewort (Heterkeit). Aber dieses ordentliche Budget soll auch in einem dazu ungeeigneten Augenblick dem außerordentlichen gegenüber festgestellt werden, wie der Redner im Einzelnen aus praktischen Rücksichten auseinandersetzt. Man wird sich den Kammern gegenüber durch das Ausgabebudget sicher stellen und mit einem Deficit abschließen, es wird dem Finanzminister schwer werden die nöthigen Ersparungen herbeizuführen. Nicht aus Parteianficht, sondern aus eigener 30jähriger Erfahrung versichert der Redner, daß die beabsichtigte Scheidung des Etats für den Finanzminister selbst am gefährlichsten sei. Früher habe man über bestehende Ueberschüsse verfügt, aber durch die bloße Trennung des Etats in zwei Hälften wird nichts gefördert. (Beifall zur Linken).

Graf Helldorf für den Antrag. Man befände sich stets bis zur Feststellung des Etats in einer anomalen Stellung. Der Redner hat in Bezug auf Reformen das Vertrauen, daß sie alle Steuerkräfte des Volkes in Anspruch nehmen werden.

Stahl für den Antrag aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Wenn man das Schädliche des Kammerwesens bezeichnen wollte, so könnte man vor Allem das Budget anführen. Aber aus einem politischen Grunde ist derselbe anzunehmen. Das Budget in Einnahme und Ausgabe muß etwas Bleibendes enthalten; wie der Art. 108 kein transitorischer ist, so muß auch die Seite der Ausgaben eine ähnliche Bestimmung enthalten. Die Verweigerung der Ausgaben regt zwar das Volk nicht auf, obwohl der Schaden kein geringerer, wenn die Polizei oder Justiz nicht bezahlt wird und nicht fungiren kann, und ist daher für den vorliegenden Antrag nicht dieselbe Nothwendigkeit, wie für den Artikel 108 vorhanden; aber nützlich ist derselbe gegen Eingriffe in die Regierung, zur Feststellung einer Sicherheit in den Ausgaben. Die Einwürfe der technischen Schwierigkeit, welche der Abg. Kühne vorgebracht, sind nicht begründet, es ist kein Etat für die Ewigkeit, da er jedesmal durch ein Gesetz abgeändert werden kann. In Holland giebt es einen zehnjährigen Etat. Die politische Schwierigkeit liegt darin, daß man bei der ersten Feststellung der ordentlichen Ausgaben dieselben möglichst klein ansetzen wird, um das Recht der Kammer zu wahren. Daher wäre zu wünschen, daß die Regierung erst einen Normal-Etat aufstellt, ehe sie auf eine Entscheidung eingeht. Die Doktrine, welche den Kammern eine finanzielle Macht einräumt, um ihren Einfluß geltend zu machen, geht zu Grabe, eine andere muß an ihre Stelle treten, welche im Antrag Alvensleben enthalten ist.

Es folgen Berichtigungen von Kühne und Kiser, Bemerkungen v. Gerlach, v. Vincke und Stahl.

Der Finanzminister erklärt sich für den Antrag, nicht aus den von Kühne unterstellten politischen Gründen, sondern aus praktischen, welche von Kühne nicht beseitigt worden, indem derselbe seine Bedenken zu stark aufgetragen. Die Regierung werde in jedem Jahre Veränderungen anzutragen haben (hört, hört! zur Linken).

Der Minister des Innern erklärt, daß sich auch in den übrigen Ministerien die Nothwendigkeit des jährlichen Etats herausgestellt, da man keinen dauernden Plan durchführen könne (Geiterkeit zur Linken). Der Minister beruft sich auf Unternehmungen für Landeskultur u. s. w. In dem Vorschlage der Kommission liegt ein Mittel zur Sicherstellung der Finanzlage, welche vorzugsweise der Ersten Kammer obliegt, und von der nächsten Legislaturperiode als ein geeignetes Vermächtniß aufgenommen werden wird.

Der Kommissionsantrag wird hierauf bei namentlicher Abstimmung mit 87 Stimmen gegen 57 angenommen.

Die Kommission schlägt ferner der Kammer vor: dem Antrage des Abgeordneten Dr. v. Zander gemäß, in dem Art. 62. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Worte des dritten Absatzes: „Letztere werden bei der Ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt“ zu streichen.

v. Zander für seinen Antrag, findet es jetzt angemessen, daß der Ersten Kammer auferlegte Dium zu entfernen, da ihr Mandat zu Ende geht. Matthiis gegen den Antrag, weil der von seinem Freunde eingebrachte Vorschlag über die Bildung der Ersten Kammer noch nicht erledigt sei, und die Verschiebung der Debatte bis dahin nicht beliebt werden.

Stahl findet in dem vom Vorredner aufgestellten Einwand den einzigen, der sich gegen den Antrag vorbringen lasse, aber auch dieser sei nicht begründet. Es sei auch nach dem neuesten Vorschlage nicht alle Wahl für die Mitglieder der Ersten Kammer ausgeschlossen; es komme aber überhaupt darauf nicht an. Der Redner geht auf England über.

v. Forstner gegen den Antrag, Alvensleben dafür, hält es bloß für eine Ehrensache.

Matthiis repliziert gegen Stahl. v. Vincke hält es für Ehrensache, das Resultat einer Transaktion festzuhalten. Stahl repliziert neuerdings. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 85 gegen 55 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 1 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag, Zeit unbestimmt.

Berlin, den 12. Februar. In Bezug auf die von dem Kriegsminister, Herrn v. Bonin, vorgeschlagenen Änderungen in unserm Heerwesen erfährt man, daß dieselben auf größern Widerspruch stoßen, als bisher im Kriegsministerium vorausgesetzt worden war. Die Beratungen, welche der Kriegsminister mit dem Finanzminister in dieser Ange-

legenheit gepflogen hat, scheinen nicht den vom Kriegsminister gewünschten Erfolg herbeizuführen. Ob die Vorschläge des Herrn v. Bonin zur Ausführung gebracht werden sollen oder nicht, wird schon heute oder morgen entschieden sein. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen welche große Aufmerksamkeit der in Rede stehende Frage von Seiten Sr. Maj. des Königs und namentlich von Seiten Sr. K. Hoh. den Prinzen von Preußen geschenkt wird. Bei alle dem gewinnt es fast den Anschein, als ob die finanziellen Rücksichten vorläufig den Sieg davon tragen würden. (S. 6.)

Berlin, den 14. Februar. Das eigenhändige Schreiben des Königs Leopold von Belgien an unsern Monarchen, welches Prinz de Ligne überbracht hat und in einer in diesen Tagen stattfindenden besonderen Audienz dem Könige überreicht wird, soll sich auf die Bedenken in Betreff einer französischen Invasion, die in Belgien allgemein verbreitet sind, beziehen. Vielleicht findet man diese Bedenken auch hier nicht mehr ganz ungegründet, wenigleich Hr. David wiederholte Versicherungen über die Friedfertigkeit der Politik L. Napoleons gegeben hat. (W. 3.)

Zusterburg, den 9. Februar. Mit Bezug auf die auch im „Courrier“ mitgetheilte Nachricht von einem großen Unglück befindet sich jetzt im „Echo am Remeluser“ folgende Berichtigung: „Die in Nr. 15. d. Bl.“ aus Zusterburg erhaltene Nachricht, daß 17 Schulfinder in der Zuster ertrunken sein sollen, ist nach der zuverlässigsten Angabe gänzlich unwar. Die Schule in Kraupisfen ist am 10. Januar d. J. abgebrannt und wird erst am 9. d. M. in Breitenstein wieder eröffnet werden; es können also in voriger Woche keine Kinder „gegen Abend aus der Schule nach Hause“ gegangen sein.

Aus Neubrandenburg vom 4. Januar berichtet die „Neustrel. Ztg.“: Heute Nachmittag gab der gymnastische Künstler Heinrich Weigmann mit seiner Gesellschaft Vorstellungen auf dem hiesigen Markte. Als er auf der großen Ascension (auf dem Thurme) seine Kunst prodigiren wollte, zerriß des Seil, welches durch die Rasse gelitten hatte, und der Künstler stürzte einige 20 Fuß hoch auf das Steinpflaster herunter. Dem Anschein nach ist indessen der Unfall verhältnismäßig noch glücklich abgelaufen, denn nach der Aussage der Aerzte hat sein Körper äußerlich keine erheblichen Beschädigungen erlitten; ob nicht im Innern edlere Theile gelitten haben, kann man freilich noch nicht wissen.

Frankreich.

Paris, den 13. Februar. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches einen Kredit von 520,000 Frs. zur Zinsendeckung der griechischen Anleihe eröffnet. Ein anderes Dekret genehmigt die vom Arbeits-Minister mit zwei Gesellschaften geschlossenen Verträge zu Eisenbahn-Anlagen von Dijon nach Besancon und zwischen Dole und Salins. Parochejacquelin ist mehrmals in den Salons des Elysee erschienen. (Z. D. d. Pr. 3.)

Paris, den 12. Februar. Ich habe ein gedrucktes Exemplar einer Petition an den Senat vor mir liegen, die bei den bevorzogenen Wahlen in allen Sectionen zum Unterzeichnen aufliegen wird. In dieser Petition wird energisch und entschieden verlangt, daß der Senat das Kaiserthum wieder herstelle und Louis Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen erkläre. Man wird bald sehen, ob die Regierung das Kolportieren dieser bedeutungsvollen Petition erlaubt und die Propaganda dafür verhindert, zuläßt oder unterstügt. Ich habe alle Ursache, an das Letztere zu glauben. — Pierre Bonaparte steht im Begriffe, die einzige Tochter eines reichen Kaufmannes zu heirathen. Der Präsident soll damit durchaus nicht einverstanden sein.

Paris, den 11. Februar. Es ist in Ihrem Blatte darauf hingewiesen worden, daß die Gerüchte von den kriegerischen Projekten des Präsidenten der Republik, was die nächste Zukunft betreffe, durchaus ungegründet seien. Ich theile diese Ansicht vollkommen, und zwar aus dem Grunde, weil der Befriedigung kriegerischer Gelüste kriegerische Rüstungen vorhergehen müßten, und von solchen noch keine Spur vorhanden ist. Es müßte denn wahr sein, daß die französische Regierung bedeutende Pferdeankäufe im Auslande verordnet hat. Aber das könnte den betreffenden Kabinetten nicht verborgen sein, und sie würden ohne Zweifel bereits ihre Maßregeln getroffen haben. Daß man in den hiesigen politischen Kreisen nichts davon weiß, daß Unterhandlungen zwischen unserer und der österreichischen Regierung wegen einer Besetzung der Schweiz stattgefunden haben, wird Ihnen schon bekannt sein. Auch das fabelhafte Gerücht, der Präsident hätte — vor einigen Tagen — das Dekret, „die Einverleibung Belgiens“ betreffend, bereits in die Druckerei geschickt gehabt — es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß die schon gedruckten und wieder vernichteten Dekrete des Präsidenten eine große Rolle in den Korrespondenzen gewisser ausländischer Blätter spielen — ist von fastblütigen Beobachtern dahin modificirt worden, daß das Dekret nur die Versprechung von einigen belgischen Grenzdistrikten befohlen habe. Gerade, dies Alles; aber das verhindert nicht, daß das Wort: Besser bewahrt, als beklagt! der französischen Regierung gegenüber seine volle Anwendung findet. Je glänzender die Beweise der Schlanheit und der Ausdauer sind, welche der Präsident der Republik gegeben hat, desto natürlicher wird er es finden, daß man keine Indicien unbeachtet läßt, die auf eine Berechnung späterer Eventualitäten zu schließen erlauben. Eines von solchen Indicien ist aber die Verbreitung bonapartistischer Flugchriften unter den belgischen Landbewohnern. Man versichert mit großer Bestimmtheit, daß der niedere Klerus in Belgien sich vielfach zu einer von Frankreich aus geleiteten Propaganda herbeige,

welche zum Zwecke habe, dem belgischen Landvolke die Vereinigung des Landes mit der Republik wünschenswerth erscheinen zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß trotz der Zuversicht, mit der die Sache erzählt wird, die offizielle Befestigung derselben abgewartet werden muß, bevor man ihr unbedingten Glauben schenken darf. Aber da die Angabe nicht, wie viele andere, die unter das Publikum gebracht werden, der inneren Glaubwürdigkeit entbehrt, und das Faktum von großer Bedeutsamkeit sein würde, so habe ich es für nöthig gehalten, der Sache zu erwähnen. (N. Pr. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, Freitag den 13. Februar. Lord Granville (Staats-Sekretär für äußere Angelegenheiten) erklärte in der Parlaments-Sitzung der vergangenen Nacht, die Nationen müßten handeln, wie sie es wünschen, behandelte zu werden, sich nicht schämen, begangenes Unrecht einzugehen. Gleich am ersten Tage, als ich Kunde erhielt von der durch den englischen Befehlshaber des Schiffes „Cypris“ an einem amerikanischen Fahrzeuge verübten Gewaltthat, habe ich darüber bei der amerikanischen Regierung mein Bedauern ausgedrückt. Oben so, hoffe ich, wird auch Oesterreich thun wegen der durch einen österreichischen Offizier in Florenz an einem englischen Unterthan verübten Mißhandlung. (E. D. d. C. B.)

Spanien.

Madrid, den 7. Februar. Gestern Abend hat Merino der Königs-mörder endlich gebeküht, und die heiligen Sacramente empfangen. Als er aus der Kapelle trat, wollte Arzola ihm noch ein Geständniß entlocken und fragte ihn, ob er kurz vor seinem Sterben Nichts mitzutheilen habe. „Nein,“ antwortete Merino kalt und mit der Miße, die ihn noch keinen Augenblick verlassen, „ich habe Ihnen schon gesagt und wiederhole es Ihnen, das Verbrechen gehört mir allein an. Damit man aber nicht glaube, ich habe mich verführen lassen, bitte ich um die Günst, einige Augenblicke allein sein zu können, ich habe eine schriftliche Erklärung zu machen.“ Dann schrieb er mit fester Hand einen Brief an die Königin. Dieser Brief lautet also: „Madame! Wenn dieser Brief in Ihre Hände kommt, hat der Königs-mörder zu leben aufgehört. Ich werde also nicht den Verdacht auf mich laden, durch diesen Brief um Ihr Erbarmen gefleht und Ihre Milde angefleht zu haben. Ein Majestät können ruhig leben; ich habe nie einen Mithuldigen gehabt. Martin Merino.“ Nachdem er diesen Brief unterzeichnet, bestieg er das bereit gehaltene Maulthier, welches ihn auf den Richtplatz trug. Der Zufall der Menge war ungeneuer. Erste Anstalten zur Deckung des Auges waren getroffen. Merino blieb auf dem Wege vollkommen ruhig und schaute mit einer Art Kühnheit um sich. Ein Offizier soll zu ihm auf dem Wege gesagt haben: „Wahrhaftig, Du hast den Kopf eines Ungeheuers.“ „Und Du,“ antwortete ihm Merino, „den eines Affen!“ Auf dem Wege zum Richtplatz behielt Merino seine Kaltblütigkeit bei. Am Fuße des Schaffots angelangt, mußte er bis 1 Uhr 20 Minuten, der Zeit, wo das Attentat begangen worden, warten. Als der verhängnisvolle Moment gekommen, stieg er festen Schrittes die Stufen des Schaffots hinan, von zwei Priestern begleitet, die ihm Muth ein-sprachen. Er setzte sich selbst auf den Todesstuhl, und sah festen Blickes dabei auf die Tausende, die um das Schaffot tauben. Wenige Augenblicke und der Scharfrichter hatte seine schreckliche Pflicht erfüllt. Einer der Priester hielt eine kurze Anrede an das Volk, welches der Königin ein Hoch ausbrachte.

Schweiz.

Bern, den 11. Februar. Unser politischer Horizont verdunkelt sich immer mehr; die beunruhigenden Gerüchte erneuern sich. Die französische Note soll in so herbem Ton geschrieben sein, daß sie der Bundesrath gar nicht angenommen, sondern dem französischen Gesandten wieder zugestellt habe. Auch von einer österreichischen Note spricht man mit Bestimmtheit; aber über den Inhalt derselben ist noch nichts bekannt. Der Bundesrath hält viele außerordentliche Sitzungen und die Befehle zur Biquettstellung des Auszugs sollen in Bereitschaft sein. Seit gestern spricht man von einer wichtigen Mission, welche General Dufour vom Bundesrath erhalten habe und sogleich nach Paris gereist sei. Das Kommissariat der Herren Kern und Trog hat den Zweck, den Beschlüssen des Bundesraths in Betreff der Flüchtlinge Vollziehung zu verschaffen; denn es hat sich in der jüngsten Zeit ergeben, daß namentlich Waadt, trotz der gemessensten Befehle des Bundesraths, einige französische Flüchtlinge, die ausgewiesen waren, auf seinem Gebiet geduldet hat. Bei dieser gespannten Stellung der Schweiz gegen das Ausland wird besonders von den radikalen Vätern der östlichen Schweiz die Wühlerei der Berner Radikalen sehr ungenü gesehen. Letztere können aber nicht mehr zurück, befürchten jedoch, daß die düstern Ausichten in die Zukunft einen für sie nachtheiligen Einfluß auf die Volksabstimmung ausüben werde. In der heutigen Einwohnergemeinde der Stadt Bern, wo die Vermögensauscheidung der Bürger- und Einwohnergemeinde vorgenommen wird, können sich die Radikalen auf eine vollständige Niederlage gefaßt machen.

Italienische Staaten.

Turin, Montag den 9. Februar. Die General-Debatte über den Preß-Gesetz-Gesamt ist geschlossen. Noch heute wird dessen Annahme erwartet. Das linke und rechte Centrum haben sich auf eine Rede Balbo's vereinigt, dafür zu stimmen. (E. D. d. C. B.)

Provinzielles.

Halle, den 16. Februar. Aus Böberg berichtet man uns folgenden Unglücksfall. Vergangenen Sonnabend kam der Knappe in der Mühle daselbst beim Ansetzen seines Schlafrockes mit einem Zipfel desselben den Rädern zu nahe, und wurde in Folge davon mitten hinein in das Getriebe gerissen, augenblicklich getödtet und auf die furchtbarste Weise zerrädert.

Der Unglückliche stammt aus Merseburg und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

* Unterrißdorf, den 14. Februar. Am 11. dieses Monats, Morgens 4 Uhr, fuhren zwei vierspännige Wagen von Helsta aus über Unterrißdorf. Sie mußten bei Unterrißdorf die Brücke über einen Fluß- und Mühlgraben passieren. Von dieser Brücke war am 6. Februar in Folge der anhaltenden nassen Bitterung und Fluthen ein großer Theil der Stimmmauer eingestürzt, und es waren deshalb zu beiden Seiten Warnungszeichen aufgestellt, um einen Jeden darauf aufmerksam zu machen, daß diese Brücke bis zur Wiederherstellung der Stimmmauer nur mit Vorsicht zu passieren sei. Da die Brücke an der schmalsten Stelle noch immer 11 Fuß breit ist, so ist die Passage am Tage und bei so hellem Mondenschein, wie wir am 11. Februar früh hatten, ganz gefahrlos. Der erste von den beiden Wagen gelangte glücklich über die Brücke. Der Führer des zweiten aber, der wahrscheinlich geschlafen hatte, kam der gefährlichen Stelle zu nahe und stürzte sammt Wagen und Staugewerben die zwölf Fuß hohe Brücke hinab. Zum Unglück kommt er, da sich das Sattelpferd, auf dem er ritt, überschlagen hatte, unter die Pferde, und konnte, trotz der größten Anstrengungen, den Mann erst zu retten, nicht gefunden werden. Nach einer Stunde endlich, nachdem man die Pferde mit großer Anstrengung aus dem engen Loch herausgebracht hatte, war es möglich, den Knecht, der tief in den Schlamm hineingebrückt war, herauszuziehen, aber leider todt. Er ist der einzige Sohn und die einzige Stiege seiner alten Stiefmutter, die er mit seinem sauer verdienten Lohne auf jede nur mögliche Art unterstügte.

Bermischtes.

Neuester Wochenkalender des „Kladderadatsch“: Montag, den 16. Februar: Die Geschworenen erklären einen gesändigen Mörder für nicht schuldig. Dienstag, den 17. Februar: Die Geschworenen bitten den Freigesprochenen um Entschuldigung, daß man ihm so viel Umstände gemacht und ihn so lange hat sitzen lassen. Mittwoch, den 18. Februar: Die Geschworenen ersuchen ihn, sich freundlichst in ihre Stammbücher schreiben zu wollen. Donnerstag, den 19. Februar: Die Geschworenen geben ihm ein Festessen und bringen Toaste auf ihn aus. Freitag, den 20. Februar: Die Geschworenen veranstalten eine Sammlung, um sein Fortkommen zu sichern. Sonnabend, den 21. Februar: Die Geschworenen lassen ihm auf dem Markte ein Denkmal setzen mit der Inschrift: Pereaat justitia, hat mundus!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 16. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Bergrath Küper a. Halberstadt. Hr. Inspekt. Mertens a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schlemmer a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Müblich a. Breslau, Gehbardt a. Arnstadt, Bader a. Nürnberg, Wölther a. a. Weimar, Olenk a. Mecklenburg, Wehner a. Kassel. Stadt Jülich: Hr. Domainenpächter Born a. Pörrig. Hr. Justizrath Müller a. Erfurt. Hr. Rent. Campbell a. Paris. Hr. Fabrik. Wurfhard a. Mannheim. Die Hrn. Kauf. Richter a. Potsdam, Finbrüch a. Erfeld, Aufholz a. Frankfurt, Range a. Berlin. Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Stein a. Debitfeld, Schünemann a. Achersteden, Winkler a. Magdeburg. Hr. Chemiker Brückner a. Berlin. Englischer Hof: Hr. Dekon. v. Studer a. Borna. Hr. Amtm. Dröschler a. Belsaern. Hr. Lehrer Meier a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Pruze a. Stettin, Schmochau a. Schneberg, Hennig a. Eisleben. Hr. Buchdruckereibes. Höfer a. Hr. Kaufm. Weier a. Berlin. Hr. Maurermeister. Koch, Hr. Hotel. Arnold u. Hr. Kaufm. Zänker a. Leipzig. Stadt Hamburg: Hr. Geh. Reg.-Rath Krüger a. Berlin. Hr. D. Amtm. Nagesmann a. Adesgast. Hr. Apotheker Erusso a. Dessau. Hr. Particul. Köhler a. Schweden. Hr. Rittergutsbes. Wener a. Bismarck. Hr. Oberförster Eckert a. Annarode. Hr. Dekon. Hausnrecht a. Reinsdorf. Hr. Amtm. Barth a. Alsteden. Hr. Hauptm. v. Ostend a. Berlin. Hr. Rent. Werker a. Leipzig. Hr. Mühlbes. Thormann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Neschol a. Kassel, Uhlen a. Northausen. Lehner a. Dresden, Hesse a. Magdeburg. Schwarzer Hirt: Hr. Mundfuch Schönau a. Dresden. Hr. Radlermeister. Söbecke a. Emsleben. Hr. Dr. Huk a. Berlin. Goldne Angel: Hr. Dekon. Kentlich a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Hansen a. Leipzig, Hartung a. Erfurt, Weisner a. Magdeburg, Schottländer a. Stettin, Lange a. Breslau. Eisenbahnhof: Hr. Lieut. Realist a. Mainz. Hr. Kaufmann Werner a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Lutber a. Meßrow. Hr. Fabrik. Koch a. Breslau. Hr. Secr. Schmidt a. Köthen. Mad. Schneider a. Berlin. Thüringer Bahnhof: Hr. Dirchl. der regier. Fürst v. Sayn-Wittgenstein m. Gef. Hr. Graf v. Schwarzmann a. Schwarzmann. Hr. Kunzgärtner Schindler a. Krefeld. Hr. Rent. Winkler a. Weimingen. Die Hrn. Kauf. Baumann a. Petersberg, Gleichmann a. Hamburg, Franke a. Leipzig, Rittmann a. Bremen, Robert a. Chaug de fond.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 10, 1 P. L.	27 P. 3. 11, 3 P. L.	28 P. 3. 0, 4 P. L.	27 P. 3. 11, 3 P. L.	
Luftwärme . . .	1,5 Gr. Rm.	1,9 Gr. Rm.	0,9 Gr. Rm.	1,4 Gr. Rm.	
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.	
Wind . . .	NW.	NW.	NW.	NW.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Tischlermeister Uhde hier. 2) An Friedrich Wilhelm Deiwigahn, Maurergesell in Werlich per Shtendig. 3) An Krieckelmann, Buchhandlungs-Kommiss in Leipzig. 4) An Gerichtsbote Reinicke in Shtendig. 5) An Wittve Pleke in Breitenhagen. 6) An Fleischermeister Schmid in Wiedersfeldt. 7) An Ehefrau des Schiffers Friedrich Becker in Alsleben. 8) An Günther jun. in Dessau. 9) An M. Lebermann in Merzbach (Bayern). 10) An Schäfer August Herrmann in Siebichenstein. 11) An verehelichte Kaul in Gimrig. 12) An Fräulein Margarethe Bunge in Frankfurt a. D. 13) An E. Kelly, poste rest. hier. 14) An Schiffer Wilhelm Pfrens in Pinne. 15) An Anspanner Brose in Helfta. 16) An Dr. Bredow in Magdeburg. 17) An H. K., poste rest. Bettin. 18) An R. R. R., poste rest. Leipzig. 19) An Schneidermeister Küpp in Zeitz.

Halle, den 15. Februar 1852.

Königl. Post-Amt.

Die Anfuhr von Pflastersteinen für die Verlängerung des Steinpflasters auf der Berlin-Casseler Chaussee im Saalthal bei Halle und zwar

- 50 resp. 133 Schächtruthen Knollensteine von Lettin,
 - 80 Schächtruthen aus dem Bruche bei Plösnitz,
 - 80 Schächtruthen aus dem Caloinschen Berge bei Halle,
- soll am

Donnerstag den 19. Februar a. c.
Morgens 10¹/₂ Uhr

im Gasthose zur goldnen Kugel hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.
Halle, den 9. Februar 1852.

Der Baumeister Wolff.

Die Anfuhr von ppt. 200 Schächtruthen Porphyrite aus dem Plösnitzer Bruche, so wie die Lieferung von ppt. 80 Schächtruthen Kiesel-Steine aus den benachbarten Feldern, zur Reuschüttung der Magdeburg-Leipziger Chaussee hinter Bruckdorf zwischen Nr. 12,08 bis 12,33 sollen am

Donnerstag den 19. Februar a. c.
Morgens 8¹/₂ Uhr

im Gasthose zur goldnen Kugel, vor dem Leipziger Thore hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle, den 9. Februar 1852.

Der Baumeister Wolff.

Verkaufs-Anzeige.

Die Gemeinde Groitzsch b. H. beabsichtigt, den 3. März cur. Nachm. 1 Uhr,

in dem Schenklokale daselbst ein Stück hutfreies Bergland von circa 4 Morgen, nicht weit von der Halle-Magdeburger Chaussee, in welchem sich ein reiches Lager von Porcellanerde befindet, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Der Boden qu. Landes ist auch zu Anpflanzungen geeignet. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Der Orts-Vorstand.

Warnung!

Da das Fahren durch die Groitzscher Pfahfengrund nicht unterbleibt, werde ich Jeden, der es dennoch thut, ohne Ausnahme gerichtlich belangen.
Der Schulze Weise.

Pferde-Auction.

Dienstag, den 2. März c. a., Vorm. 11 Uhr, sollen im „Dessauer Hofe“ zu Gröbzig 20 Stück brauchbare Pferde von der Zuckerfabrik Fr. Roth, Söhne & Comp. öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Den geehrten Herren Vormündern zur Anzeige, daß ein elternloses, gut erzogenes Mädchen, am liebsten von auswärt, welches zu Otern die Schule verläßt, freundliche Aufnahme findet bei

Händler,

große Ulrichstraße Nr. 5.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende milde Beiträge sagen wir unsern innigsten Dank: Von den Gemeinden Gayn 1 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Rayna 1 Thlr. 22 Sgr. Euzsch 1 Thlr. 5 Sgr. Trotha 3 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. Griefstedt 1 Thlr. Grünigen 15 Sgr. Von der Parodie Klein-Lübs 2 Thlr. Ungen. in R. 1 Thlr. G. in S. 4 Thlr. Fr. S. in Löbejün 2 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und Fr. G. B. in Frankleben 1 Thlr.

Halle, den 14. Februar 1852.

Klog.

Dienstag, den 17. Februar, Abends 6 Uhr, **Versammlung der Singacademie** im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Gastvorstellung des Herrn v. Lehmann.

Mittwoch, den 18. Februar:

Alles für Andere.

Lustspiel in 1 Akt von Fr. Ch. Birch-Pfeiffer. Baron v. Balken — Fr. v. Lehmann, als Gast.

Der Vater der Debütantin.

Posse in 4 Akten von B. Herrmann. Windmüller — Fr. v. Lehmann, als Gast. A. Döbbelin.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Februar.		Preuß. Courant.			Preuß. Courant.			
	Stück.	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂		Söln-Mindener	3 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂	107 ¹ / ₂
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 ¹ / ₂	102	101 ¹ / ₂		do. Prior. Obl.	4 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Staats-Schuldcheine	3 ¹ / ₂	89 ¹ / ₂	89		do. do. II. Em.	5	104 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂
Ders. Reichsbank-Oblig.	4 ¹ / ₂	—	—		Düsseldorf-Eberfelder	5	96 ¹ / ₂	—
Pr. Schine d. Sechbl. à 50 thl.	—	122 ¹ / ₂	122 ¹ / ₂		do. Prioritäts-	5	—	94 ¹ / ₂
Kur- u. Neumarkt	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂		do. Prioritäts-	5	—	—
Pr. u. Neum. Schuldversch.	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂		Magdeburg-Halbstädter	4	150	—
Berliner Stadtobligationen	5	104 ¹ / ₂	—		Magdeburg-Wittenberge	4	67 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	88		do. Prioritäts-	5	—	102 ¹ / ₂
Kur- und Neumarkt	3 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂		Niederschlesisch-Märkische	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂
Dresdenerische	3 ¹ / ₂	—	93 ¹ / ₂		do. Prioritäts-	4 ¹ / ₂	—	98 ¹ / ₂
Pommersche	3 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	—		do. Prioritäts-	4 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	—
Posenische	4	—	103		do. Prior. III. Ser.	5	—	100 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂		do. IV. Ser.	5	—	—
Schlesische	3 ¹ / ₂	—	—		Oberschlesische Lit. A.	—	136 ¹ / ₂	135 ¹ / ₂
do. L. B. v. St. gar.	3 ¹ / ₂	—	—		do. Prioritäts-	4	—	—
Westpreussische	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₂	94		do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	122	121
Kur- und Neumarkt	4	—	99 ¹ / ₂		Prinz-Wilh. (Stete-Wohw.)	5	—	—
Pommersche	4	—	99 ¹ / ₂		do. Prioritäts-	5	—	—
Posenische	4	—	98		do. II. Serie	5	—	—
Preussische	4	99 ¹ / ₂	—		Rheinische	—	—	67 ¹ / ₂
Rhein. und Westphäl.	4	—	—		do. (Stamm) Priorit.	4	—	—
Sächsische	4	99 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂		do. Prioritäts-Obl.	4	—	—
Schlesische	4	99 ¹ / ₂	99 ¹ / ₂		do. vom Staat gar.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch. d. Eichsf. u. G.	4	—	—		Ruhrort-Cref. Kreis-Blab.	3 ¹ / ₂	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Schine.	—	—	98 ¹ / ₂		do. Prioritäts-	4 ¹ / ₂	—	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂		Stargard-Posen	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	86 ¹ / ₂
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	10	9 ¹ / ₂		Thüringer	—	76 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂
Disconto	—	—	—		do. Prioritäts-Obl.	4 ¹ / ₂	103	—
					do. (Cofel-Dobr.)	—	—	94 ¹ / ₂
					do. Prioritäts-	5	—	96
Eisenbahn-Actien.								
Aachen-Düsseldorf	4	85 ¹ / ₂	—		Ausländische Eisenb.-Actien.			
Bergisch-Märkische	—	—	37 ¹ / ₂		Stamm-Actien.			
do. Prioritäts-	5	102	101 ¹ / ₂		Cöthen-Bernburger	2 ¹ / ₂	—	57
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	112 ¹ / ₂		Krakau-Oberschlesische	4	83	82
do. Prioritäts-	4	—	99 ¹ / ₂		Kiel-Altona	4	—	106
Berlin-Hamburger	—	100 ¹ / ₂	99 ¹ / ₂		Mecklenburger	4	35 ¹ / ₂	34 ¹ / ₂
do. Prioritäts-	4 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂		Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	38 ¹ / ₂	37 ¹ / ₂
do. do. II. Em.	4 ¹ / ₂	—	—		Zarsko-Celo	—	—	—
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	74 ¹ / ₂	—		Ausland. Prior.-Actien.			
do. Prior.-Oblig.	4	97 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂		Krakau-Oberschlesische	4	—	—
do. do.	5	102 ¹ / ₂	—		Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 ¹ / ₂	—
do. do. Lit. D.	4 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂		Rassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—
Berlin-Stettiner	—	128 ¹ / ₂	127 ¹ / ₂					
do. Prior.-Obl.	4 ¹ / ₂	—	—					

Getreidepreise.

Berlin, den 14. Februar.

Weizen loco nach Qualität	63—67
Hoggen do. do.	58 ¹ / ₂ —62
„ 82. pr. Frühjahr	59 ¹ / ₂ à 59 bz. u. G. 59 ¹ / ₂ B.
Erbsen, Kochwaare	50—55
Futterwaare	52—56
Safer loco nach Qualität	26—28
Gerste, große, loco	38—42
Rübel loco	10 B. 9 ¹ / ₂ G. 10 Bz.
„ pr. Februar	10 B. 9 ¹ / ₂ G.
„ pr. Februar/März	10 B. 9 ¹ / ₂ G.
„ pr. März/April	10 B. 9 ¹ / ₂ G.
„ pr. April/Mai	10 ¹ / ₂ B. 10 G.
Einöl loco	11 ¹ / ₂ Bz.
„ April/Mai	—
Rapps	64 à 67 B.
Rüben	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	26 ¹ / ₂ Bz.
mit Faß	—
„ Februar/März	26 ¹ / ₂ B. 26 G.
„ pr. April/Mai	27 Bz., B. u. G.

Wenig Geschäft bei matter Stimmung.

Breslau, den 14. Februar, 1 Uhr 16 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58—72 Sgr., do. gelber 61—69 Sgr. Roggen 58—65 Sgr. Gerste 41—46 Sgr. Safer 28—32 Sgr.

Stettin, den 14. Februar, 1 Uhr 58 Min. Nachm. Weizen ohne Geschäft. Roggen 59 Br., Frühjahr 60 Bz. u. Br., Mai/Juni 61 Bz., Juni/Juli 62¹/₂ Br., 62 G. Rübel April/Mai 9¹/₂ Bz., Sechbl 10¹/₂ Bz. u. Br. Spiritus 13¹/₂ Bz. u. G., Frühjahr 12¹/₂ Br., 13 G.

Hamburg, den 14. Februar, 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Roggen, Danzig wie gestern zu haben, Königsberg zu 99 zu lassen, Ruffischer sehr angetragen. Weizen wie gestern, Polst. à 103 pr. Mai zu lassen. Del 19, 20 Br.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 15. Febr. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 9 F. 5 Z.
am 16. Febr. Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 9 F. 4 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 14. Februar,
am alten Pegel Nr. 20 und 2 Zoll, am neuen Pegel 16 Fuß 6 Zoll.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.